

einrichtungen ihren Nutzern die Möglichkeit, die erforderlichen Informationen, Quellenkopien oder Fernleihen sehr zügig und bis an den Arbeitsplatz der Wissenschaftler und Forscher bereitzustellen. Dafür werden moderne EDV-, Kopier- und Datenkommunikationstechnologien im Netzverbund eingesetzt.

In der DDR ist die technische und Gebäudeausstattung selbst in den zentralen Bibliotheken und Informationsstellen völlig unzureichend, was dazu führt, daß die Forscher, Ingenieure, Hochschullehrer und Studenten entweder monatelang auf die Fachliteratur zu neuesten internationalen Ergebnissen, Patenten und Kennziffern warten müssen bzw. diese überhaupt nicht erhalten. Infolge des Fehlens leistungsfähiger Technik und funktionsgerechter Gebäude und Einrichtungen, einer bedarfsgerechten bibliotheksspezifischen Möbelproduktion und einer bedarfsdeckenden Versorgung mit Verbrauchs- und Fachmaterial kann die Arbeit der Bibliotheken und Informationseinrichtungen nicht durchgreifend rationalisiert werden.

Besonders gravierend ist das Problem, daß die Bibliotheken und Informationseinrichtungen der DDR nicht über das materiell-technische Niveau verfügen, um am internationalen automatisierten Informationsaustausch bei rechnergestützten Katalogen, Datenbasen und der Textübertragung teilzunehmen.

Wenn es nicht gelingt, im Rahmen der Fünfjahrplanung 1991 bis 1995 zentral die nötigsten Zuführungen zu sichern, kann das Bibliothekswesen der DDR letztlich weder seinem gesellschaftlichen Auftrag gerecht werden noch seinen Rückstand zum internationalen Niveau verringern. Dadurch werden die internationale Wettbewerbsfähigkeit der DDR und der notwendige wissenschaftliche Vorlauf ernsthaft gefährdet.

Es könnte sein, daß jemand sich fragt: Warum sagt er das jetzt hier? Wieso hat er nicht eher den Mund aufgemacht? Dazu ist folgendes festzustellen: Wir haben »den Mund aufgemacht« - intern und öffentlich. Aber im Dezember 1984 ging der Beschluß der Parteiführung zum Bibliothekswesen erst über die Bühne, als auch Spurenelemente materieller, technischer und finanzieller Untersetzung aus der Vorlage getilgt waren. Es erging diesem Papier also noch schlechter als den von Genossen Wolfgang Junker erwähnten Vorlagen, bei denen es hieß, es sei mit dem Volkswirtschaftsplan zu entscheiden ...

Der gemäß der Festlegung des Ministerrates der DDR vom 8. Januar 1985 durch das Ministerium für Kultur und das Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen in Abstimmung mit zehn Ministerien und Staatssekretariaten erarbeitete Maßnahmeplan, der die dringendsten Erfordernisse zur materiell-technischen Sicherung der Arbeit und der Entwicklung der Bi-